fotos: imago, smart beach tour (5)

Zeit, dass sich was dreht

Clemens Wickler durfte sich als jüngster Deutscher Meister der Geschichte feiern lassen und befeuert die Hoffnung auf bessere Zeiten bei den Männern. In der Szene der Frauen ist die Hierarchie dagegen zementiert: Laura Ludwig und Kira Walkenhorst beherrschen die Konkurrenz nach Belieben. Für Laura Ludwig war es bereits der sechste Meistertitel. Rekord!

Irgendwie wirkten die beiden jungen Männer ein wenig verloren auf dem Podium im VIP-Bereich. Vor ihnen stand ein Pokal, um ihren Hals baumelten Goldmedaillen, die ultimative Feierlaune wollte sich kurz nach der Siegerehrung jedoch nicht einstellen. Man muss dafür Verständnis haben, Armin Dollinger und Clemens Wickler waren ganz offensichtlich nicht darauf vorbereitet, einem größeren Publikum Rede und Antwort zu stehen. Wie auch, mit solchen Heldentaten hatte ja niemand rechnen können. Das Duo war als Nummer acht der Setzliste ins Meisterschaftsrennen gegangen, um dann ein sensationelles Turnier zu spielen und das Feld von hinten aufzurollen.

Am Ende staunten nicht nur die beiden Athleten, sondern auch der Rest der Szene, was sich da zugetragen hatte. Der lange Blocker Dollinger, der eigentlich mit Julius Brink durchstarten wollte, bis der Olympiasieger seine Karriere beenden musste, ist gerade mal 24, sein Partner Wickler noch vier Jahre jünger. Mit 20 krönte er sich zum jüngsten Titelträger in der Geschichte der Deutschen Meisterschaften. Diese Marke wird viele Jahre bestehen bleiben, bis – vielleicht – eines Tages ein noch jugendlicher Held in den Sand steigt, um den Abwehrspieler abzulösen.
Clemens Wickler war die auffälligste Figur der Meisterschaften, zurecht wurde er als wertvollster Spieler der Titelkämpfe ausge-

Mitten ins Glück geflogen: Clemens Wickler wurde von den Experten bei den Meisterschaften zum MVP gewählt

zeichnet. Auffallend ist vor allem die mentale Stärke dieses so jugendlichen Spielers, der noch am Anfang steht und doch schon so weit ist. Immer dann, wenn Wickler in ein Loch fiel und sein Sideout nicht halten konnte, gelang es ihm mit stoischer Ruhe, sich zu fokussieren und aus dem Tief herauszuziehen. Wickler hat die große Gabe, das Geschehene abzuhaken, nicht zu hadern, sondern sich ohne Wenn und Aber auf den nächsten Ball einzulassen.

Die Leistung von Dollinger/Wickler ist nicht hoch genug einzuschätzen, schließlich konnten sie aufgrund von Dollingers Knieverletzung seit Juli kein Turnier mehr bestreiten. „Wir sind ohne Erwartungen ins Turnier gegangen", sagte Wickler, „ich glaube, es wird einige Wochen dauern, bis wir realisieren, was wir hier geleistet haben." Die abgelösten Meister zeigten sich als faire Verlierer. „Die beiden haben fantastisch gespielt", sagte Kay Matysik, „ihr Sieg ist verdient." Sein Partner Jonathan Erdmann betonte, „bei dieser Form der beiden hätte ich ans Maximum gehen müssen, aber das habe ich heute leider nicht geschafft".

Lass Dich küssen, Pokal: Armin Dollinger durfte sich mit seinem Partner über eine Sensation freuen

Dollinger/Wickler griffen am Ostseestrand nach den Sternen, und doch scheint da noch eine Menge Luft nach oben zu sein. „Ich war überhaupt nicht zufrieden mit meinem Zuspiel", gab Dollinger zu Protokoll: „Da kann ich im Winter noch jede Menge draufpacken." Da scheint also ein neues Team heranzuwachsen, das Deutschland international voranbringen kann. „Irgendwann", sagt Wickler, „wollen wir in die Weltspitze." Derzeit wird das dafür nötige Umfeld aufgebaut, mit Markus Dieckmann ist bereits der richtige Trainer gefunden, der zwei jungen Athleten den Weg in die Spitze ebnen kann.

Während Sebastian Fuchs verletzt ausfällt, bringen sich Böckermann/Flüggen als Nummer zwei in Stellung

Die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro werden für Dollinger und Wickler allerdings zu früh kommen. Beim Rennen um die beiden Tickets für das Highlight an der Copacabana bleiben die abgelösten Meister Erdmann/Matysik weiterhin in der Pole Position, auch wenn in ihrem Team atmosphärisch nicht alles rund läuft, was auch in Timmendorfer Strand gut zu beobachten war.

Aber was ist das schon im Vergleich mit all den anderen Querelen, über die geredet wird? Die Trennung des Nationalteams Walkenhorst/Windscheif hat in der Szene vieles in Bewegung gebracht. Stefan Windscheif tat sich kurz danach mit Blocker Sebastian Fuchs zusammen, um sich als neue Nummer zwei zu etablieren. Das dürfte schwierig werden, weil das Duo nicht nur mit einem erheblichen Rückstand ins Qualifikationsrennen für Rio geht, sondern sich Fuchs bei einem Abwehrversuch auf dem Center Court auch noch eine Sprengung des Schultereckgelenks zuzog, die ihn sechs bis acht Wochen außer Gefecht setzt. ▶

Bitter: Sebastian Fuchs krachte bei einer Abwehraktion in die Bande und zog sich eine Schulterverletzung zu

Als neue Herausforderer haben sich Markus Böckermann und Lars Flüggen positioniert, die ihre Olympiachance nach dem Motto „unverhofft kommt oft" beim Schopf packen wollen. „Plötzlich sind wir nah dran", sagt Flüggen, „der Blick auf die Rangliste beflügelt natürlich." Der Abwehrspieler weiß, was nötig ist, um auf den Zug nach Rio aufzuspringen: „Wir müssen ein richtig geiles Jahr spielen und dafür sorgen, uns nicht zu sehr auf den Sack zu gehen." Der zweite Teil der Aussage war natürlich im Spaß dahergesagt. Böckermann und Flüggen verstehen sich blendend, inmitten all der menschlichen Zerwürfnisse und Zweckgemeinschaften wirkt die Kombination aus Hamburg wohltuend harmonisch.

Während bei den Männern viel in Bewegung ist, herrscht bei den Frauen Konstanz. Zumindest, wenn es um die Nummer eins geht. Die ist fest vergeben an Laura Ludwig und Kira Walkenhorst. Das Duo, das für den Hamburger SV ans Netz geht, erlebte nach der langen Erkrankung (Pfeiffersches Drüsenfieber) und anschließenden Knie-OP von Blockerin Walkenhorst in diesem Sommer ein phänomenales Comeback.

Für Laura Ludwig wurden die nationalen Titelkämpfe am Ostseestrand zum Triumphmarsch: Die Königin Europas ist sie schon, nun ist sie auch noch die Queen von Deutschland: Die begnadete Abwehrspielerin ist eine Beachvolleyballerin der Superlative, nach und nach bricht sie sämtliche Rekorde. Nachdem sich die 29-Jährige mit ihrer Partnerin bei der EM in Klagenfurt bereits die Goldmedaille gesichert hatte und damit zur erfolgreichsten Athletin der EM-Geschichte geworden war, setzte sie auch bei Deutschen Meisterschaften eine neue Bestmarke: Sechs Titelgewinne, das hat noch niemand geschafft. Selbst Koryphäen wie die Olympiasieger Julius Brink und Jonas Reckermann oder die Pioniere Jörg Ahmann und Axel Hager schafften in ihrer Karriere nicht mehr als fünf Titelgewinne.

Im Endspiel dokumentierten Ludwig/Walkenhorst im Duell gegen die Sensationsfinalistinnen Teresa Mersmann/Isabel Schneider (Bayer Leverkusen) noch einmal ihre Ausnahmeposition. Nach dem Matchball fielen sie sich jubelnd in die Arme, die Ovationen der 7000 Zuschauer auf dem Center Court am Ostseestrand waren der Nummer eins sicher. „Das ist Gänsehaut pur", sagte Laura Ludwig, der es nach all den Jahren immer noch gelingt, die besonderen Momente im Wembley der Beachvolleyballer in sich aufzusaugen. „Was sie abliefert, ist einfach legendär", sagte die unterlegene Isabel Schneider.

Mit wehenden Haaren: Laura Ludwig bricht alle Rekorde

Same procedure as every year: Während der Deutschen Meisterschaften steht auch die Ehrung der Beachvolleyballer des Jahres auf der Agenda. Klaus Wegener und Felix Meininghaus überreichten Laura Ludwig und Kay Matysik ihre Urkunden

Fehlt eigentlich nur noch eine Olympiamedaille. Doch damit mag sich die 29-Jährige derzeit noch nicht beschäftigen. „Das ist noch ganz weit, bis dahin wartet auf uns noch viel Arbeit." Zielführend ist für die Profis und das Trainerteam um Jürgen Wagner allerdings, dass sie langfristig planen können. Der Vorsprung im Olympiaranking auf die nationale Konkurrenz ist so gewaltig, dass schon schlimme Dinge geschehen müssten, um den Start in Rio noch zu gefährden.

Hinter der Nummer eins wird weiterhin hart gerungen. Vor einem Jahr war allenthalben von einem Dreikampf im Kampf um die beiden Olympiaplätze gesprochen worden. Das hat sich zwar nicht geändert, allerdings haben sich die Parameter verschoben: Während Ludwig/Walkenhorst enteilt sind, kämpfen Laboureur/Sude, Holtwick/Semmler und Borger/Büthe um das verbleibende Ticket. Wobei Chantal Laboureur und Julia Sude in dieser Saison Verblüffendes geleistet haben: Vor einem Jahr hatte sie niemand auf der Rechnung, mittlerweile werden sie als zweitbestes deutsches Frauenteam geführt. „Ehrlich gesagt, hätte ich auch nicht auf uns gewettet", sagt Julia Sude. Ihr Lächeln zeigte, wie befriedigend es ist, auf einem guten Weg zu sein, sich selbst und dem Rest der Szene das Gegenteil zu beweisen.

Felix Meininghaus

+++ Kurz notiert +++

Kniefall vor dem Fernsehen

Für Verärgerung sorgte der vom TV-Sender „Sky" diktierte straffe Zeitplan. Im Turnier der Frauen und Männer mussten die Verlierer des zweiten Halbfinals ohne Pause zum Spiel um Platz drei auflaufen. Burkhard Sude, Trainer des betroffenen Duos Laboureur/Sude, sprach vom „Kniefall vor dem Fernsehen", so werde „mit der Gesundheit der Athleten gespielt". Ähnlich äußerte sich Markus Böckermann, der im kleinen Finale wegen Unterzuckerung beinahe kollabiert wäre: „Es ist eine Zumutung, dass man uns nur eine viertel Stunde Pause lässt." Turnierdirektor Frank Mackerodt spricht von einem schwierigen Spagat: „Wir wollen Fernsehspiele, müssen aber auch unseren Sportlern gerecht werden." „Macke" versprach: „So einen Spielplan wird es in Zukunft nicht mehr geben."

VOLLEYBALL.DE *Code im Suchfeld eingeben und weitere Informationen finden!*

„Die Gören werden erwachsen", titelte das VM im Oktober 2006, als Laura Ludwig an der Seite von Sara Goller erstmals Meister wurde.

Webcode: vm101504

Als Belohnung nach Florida

Vom 29. September bis 4. Oktober nimmt in Fort Lauderdale (Florida) ein erlesenes Starterfeld am Einladungsturnier der Saisonbesten des Weltverbandes FIVB teil, bei dem es zwar keine Ranglistenpunkte, aber harte Dollars zu verdienen gibt. Der Sieger wird mit 100 000 Dollar entlohnt, die Letzten dürfen sich mit 5000 Dollar trösten. Während bei den Männern kein deutsches Team am Start ist, treten bei den Frauen mit Ludwig/Walkenhorst und Laboureur/Sude gleich zwei DVV-Duos an. Burkhard Sude sieht die Veranstaltung für sein Team als „Belohnung für all die harte Arbeit, die Chantal und Julia in diesem Jahr geleistet haben".

Als Belohnung nach Ägypten

Auch die erfolgreichen Teams der deutschen Tour kommen in den Genuss eines Bonus. Am 18. und 19. Dezember wird in Soma Bay am Roten Meer der Ägypten Champions Cup ausgetragen, zu dem die Siegerteams der deutschen Tour, der Deutschen Meisterschaften und die Nationalteams eingeladen werden. Je acht Männer- und Frauenteams kommen in den Genuss, vom Veranstalter Flüge, Hotel und Antrittsprämie bezahlt zu bekommen.